

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 90 (1957-1958)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

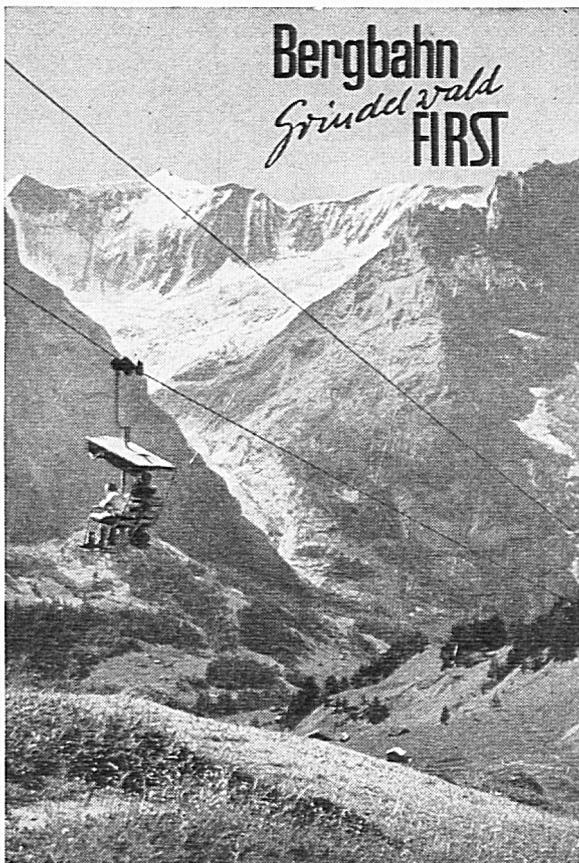
L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN



First (2200 m ü. M.) ist der Ausgangspunkt für Wanderungen aufs Faulhorn, die Schynige Platte oder über die Grosse Scheidegg nach Rosenluis-Meiringen. Auskunft über die Fahrpreise an jedem Bahnschalter oder bei der Betriebsleitung in Grindelwald, Telefon 036 - 3 22 84, wo auch Schulreiseprospekte erhältlich sind.

Winterthur
UNFALL

Vertragsgesellschaft
des Schweizerischen
Lehrervereins

Empfiehlt sich
für den Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungen aller Art

Unverbindliche Beratung durch:

Subdirektion Bern

Dr. W. Cassani, Kasinoplatz 8, Telefon 90333



Komplette **Aquarien** und **Terrarien-Anlagen**

Schneiter
Neuengasse 24

Das Spezialgeschäft für
Einrichtungen in Schulen

Bern 26262

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch, 12 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Bern-Land des BLV. Sektionsversammlung: Mittwoch, den 22. Mai, 15 Uhr: Konzert in der Kirche Köniz. Anschliessend Behandlung der geschäftlichen Traktanden im Restaurant Sternen in Köniz (renoviert). 1. Protokoll; 2. Mitteilungen; Bericht über Besoldungsfragen; 3. Mutationen; 4. Jahresrechnung und Festsetzung des Jahresbeitrages; 5. Verschiedenes.

Sektion Oberland des BMV. Sektionsversammlung: Freitag, den 24. Mai, um 14.15 Uhr, im Bahnhofbuffet Spiez. *Traktanden*: 1. Protokoll; 2. Mitteilungen; 3. Mutationen; 4. Wahl von drei Vertretern in die kantonale Kommission für die Beratung des Sekundarschulreglementes usw.; 5. Obligatorisches Thema: Ausbildung und Weiterbildung der Mittellehrer; 6. Verschiedenes.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Kantonal-bernischer Lehrerinnen-Verein. Generalversammlung: Mittwoch, den 15. Mai, 14.30 Uhr, im Rossfeldschulhaus, Bern. 1. Lichtbildervorführung von Herrn P. Howald. Es werden Kleinbilder gezeigt, die sich für das 1.-4. Schuljahr eignen. 2. Geschäftlicher Teil: Die üblichen Traktanden. Gäste willkommen.

Sektion Bern und Umgebung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Heimatkundekurs. Thema: *Die Stadt Bern* (Geschichte und Baukunst), in fünf Lichtbildervorträgen, je donnerstags 17 Uhr in der Sekundarschule Monbijou, Naturkundezimmer, Sulgeneckstrasse 26. Beginn: Donnerstag, den 23. Mai. - 1. Vortrag, 23. Mai: *Aus der Frühgeschichte Berns* (1. Teil); Referent: Dr. phil. *Hans Strahm*. - 2. Vortrag, 6. Juni:

Aus der Frühgeschichte Berns (2. Teil). - 3. Vortrag, 13. Juni: *Bauwerke des 18. Jahrhunderts*; Referentin: Frl. Dr. phil. *Blanca Röthlisberger*. - 4. Vortrag, 20. Juni: *Mit offenen Augen durch Gassen und Lauben Berns*; Referent: *Stadtbauinspektor Hans Gaschen*. - 5. Vortrag, 27. Juni: *Das Berner Münster*; Referentin: Frl. Dr. phil. *Blanca Röthlisberger*. Gäste willkommen!

Lehrergesangsverein Burgdorf. Probe: Donnerstag, den 16. Mai, punkt 17.10 Uhr, im alten Gymnasium Burgdorf. Haydn: «Jahreszeiten». Neue Sängerinnen und Sänger willkommen.

Lehrergesangsverein Konolfingen. Probe: Samstag, 11. Mai, 14.45 Uhr, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrergesangsverein Oberaargau. Probe: Dienstag, den 14. Mai, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal. Neue Sänger willkommen!

Seeländischer Lehrergesangsverein. Probe: Dienstag, 16.30 Uhr, Hotel Bahnhof, Lyss. Messias.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, den 13. Mai, 17 Uhr, in der Turnhalle Sägegasse, Burgdorf: Geräteturnen für Mädchen.

112. Promotion des Seminars Bern-Hofwil. Unsere diesjährige Promotionsversammlung findet statt am 30. Mai (Aufahrt). Persönliche Einladung und Programm folgen. - Kameraden, reserviert Euch bitte diesen Halbttag!

Freie Pädagogische Vereinigung. Sitzung der Sprachlichen Sektion, Samstag, den 11. Mai, 14 Uhr, in der Rudolf-Steiner-Schule, Wabernstrasse 2, Bern. Marianne Schüpbach-Eriz spricht über «Die britannische Fassung der Grals- und Parzivals-Mythen».

Hobelbänke

für Schulen und Private mit vielen Neuerungen. Offerten und Referenzliste durch

FRITZ HOFER, Fabrikant

Strengelbach AG Telefon 062-81510

Bibliothekbücher

Fach 83, Beundenfeld

Telephon (031) 8 91 83

Ausstopfen von Tieren und Vögeln für Schulzwecke, Lidern roher Felle
Anfertigung moderner Pelzwaren

**Zoolog. Präparatorium
M. Layritz**

Biel 7, Dählenweg 15



Offene Lehrstelle

An der **Sekundarschule Langenthal** ist auf 1. August 1957, eventuell 1. Oktober 1957, die Stelle eines

Hauptlehrers für Latein

Griechisch, Deutsch und Geschichte neu zu besetzen.

Besoldung gemäss Besoldungsreglement der Gemeinde Langenthal. Nähere Auskunft über das Anstellungsverhältnis erteilt der Rektor der Sekundarschule (Telephon 063-21827).

Anmeldungen sind unter Beilage der Studienausweise und Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit zu richten an den Präsidenten der unterzeichneten Schulbehörde, Herrn Dr. W. Hügi, Aarwangenstrasse 58, Langenthal.

Sekundarschulkommission Langenthal

Schulblatt-

Inserate

sind

gute

Berater

Tochter, gesetzten Alters, gewöhnt an selbständiges Arbeiten, auch in Pflege bewandert, sucht leichtere Stelle

als **Haushälterin**

bei alleinstehendem, älterem Herrn. Offerten an Frl. Lisa Maurer, zur Zeit bei Familie W. Sommerberger, Bäckerei, **Dürrenroth** im Emmental

**Gepflegte Möbel
und Wohnausstattungen**

**Polstermöbel
Vorhänge**

E. Wagner, Beck

Kramgasse 6, Telephon 23470

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an den Sonderkursen Oberseminar, Bern, Quellenweg 3, Wabern bei Bern, Postfach, Telefon 031 - 5 90 99. Alle den Textteil betr. Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. 031 - 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 17.—, halbjährlich Fr. 8.50. *Insertionspreis:* Inserate: 16 Rp. je mm, Reklamen: 55 Rp. je mm. *Annoncen-Regie:* Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Tel. 031 - 2 21 91, und übrige Filialen

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 066 - 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, place de la Gare 1, Berne. *Prix de l'abonnement par an:* pour les non-sociétaires 17 fr., six mois 8 fr. 50. *Annonces:* 16 ct. le millimètre, réclames 55 ct. le millimètre. *Régie des annonces:* Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne, téléphone 031 - 2 21 91, ainsi que les autres succursales

INHALT · SOMMAIRE

Abgeordnetenversammlung des BLV ...	95	† Alt Bundesrat Ernst Nobs	98	XIII ^e congrès de l'Ecole moderne fran-	
Assemblée des délégués de la SIB	95	Schulfunksendungen	98	çaise	101
Wie webt Geheimes überall	96	Fortbildungs- und Kurswesen	98	Caisse de remplacement des maîtres aux	
Stellvertretungskasse für bernische Mit-		Verschiedenes	99	écoles moyennes	103
tellehrer	96	Buchbesprechungen	99	Bibliographie	105
Orientierungsläufen	97	Neue Bücher	100	Sekretariat - Secrétariat	105

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

*Samstag, den 1. Juni 1957, vormittags 9.00 Uhr,
im Grossratssaal des Berner Rathauses*

Geschäfte:

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn Jules Cueni, Zwingen.
2. Wahl der Stimmzähler und Übersetzer.
3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 2. Juni 1956 (siehe Berner Schulblatt Nr. 13/14 vom 16. Juni 1956).
4. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten.
5. Jahresberichte:
 - a) des Kantonalvorstandes;
 - b) der Pädagogischen Kommissionen;
 - c) des Berner Schulblattes und der «Schulpraxis».
6. Rechnungen der Zentralkasse, des Hilfsfonds und der Stellvertretungskasse. Vergabungen.
7. Voranschlag für das Jahr 1957/58 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und die Stellvertretungskasse.
8. Vertrag mit dem Kindergartenverein des Kantons Bern.
9. Revision der Statuten und des Geschäftsreglementes des BLV.
10. Genehmigung einiger Anstellungsbedingungen für den Zentralsekretär (Versicherungen, Besoldungsnachgenuss).
11. Arbeitsprogramm. Berichterstatte: Präsidenten der Pädagogischen Kommissionen.
12. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung des BLV:
J. Cueni

Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

*Samedi, le 1^{er} juin 1957, à 9 heures, à la Salle du
Grand Conseil, Hôtel de Ville, Berne*

Ordre du jour:

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués, M. J. Cueni, Zwingen.
2. Nomination des scrutateurs et des traducteurs.
3. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 2 juin 1956 (voir «Ecole bernoise», numéros 13/14 et 15 des 16 et 23 juin 1956).
4. Approbation de la liste des tractanda et appel nominal.
5. Rapports annuels:
 - a) du Comité cantonal;
 - b) des commissions pédagogiques;
 - c) de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis».
6. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours et de la Caisse de remplacement de la SIB. Dons.
7. Budget pour l'année 1957/58 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement.
8. Contrat avec le Kindergartenverein des Kantons Bern (Association des jardinières d'enfants).
9. Revision des statuts et du règlement sur l'application des statuts de la SIB.
10. Approbation de quelques conditions d'engagement du secrétaire central (assurances, traitement après décès).
11. Programme d'activité. Rapporteurs: les présidents des commissions pédagogiques.
12. Divers et imprévu.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SIB:
J. Cueni

Wie webt Geheimes überall

Von Peter Kilian

Wie webt Geheimes überall,
im Frühlingswind und Sonnenfall,
am Strassenrain und Schwarzdornhag,
den niemand achtet, niemand mag.

Am Rain verblüht der Löwenzahn,
bald duftet mild der Thymian
und unterm Berberitzenstrauch
da wuchert mastig wilder Lauch.

Und tiefer noch im alten Laub,
verschlingt die Grille ihren Raub,
muss Fäulnis gären und zerfällt
die kleine – riesenhafte Welt.

Doch überall im Schwarzdornhag
quillt Leben neu mit jedem Tag,
blühen Blumen still und unversehrt
und brüten Vögel dornbewehrt.

Die Echsen wärmen sich am Rain,
die Schnecke legt Gelege ein,
der Kohlweissling am Krümelblatt
ist müde schon und flügel matt.

Wie webt Geheimes überall
im Frühlingswind und Sonnenfall,
am Strassenrain und Schwarzdornhag,
den niemand achtet, niemand mag.

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer

Einladung zur Hauptversammlung

Samstag, den 25. Mai 1957, um 15.15 Uhr im Hotel
Metropol, Zeughausgasse 28 in Bern

Traktanden

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 26. Mai 1956
2. Jahresbericht
3. Jahresrechnung und Geldanlage
4. Wahlen und Entschädigungen an den Vorstand
5. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Jahresbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1956

1. Statistisches und Hauptzahlen der Jahresrechnung

Mitgliederbestand 1955	844
Eintritte im Rechnungsjahr	85
Austritte im Rechnungsjahr	38
Mitgliederbestand Dezember 1956	891
Mittellehrer	724
Mittellehrerinnen	167
Stellvertretungsfälle 248 (Vorjahr 182)	

Kasse	1956		1955	
	Fr.		Fr.	
Einnahmen: Mitgliederbeiträge	33 231.25		31 293.—	
Zinsen	3 239.05		2 828.15	
Eintritte	1 630.—		1 440.—	
Total	38 100.30		35 561.15	

Ausgaben:	Fr.		Fr.	
Stellvertretungen	26 128.95		22 637.15	
Steuern	575.45		575.45	
Verwaltung	2 231.45		2 050.75	
Total	28 935.85		25 263.35	

Einnahmenüberschuss 9 164.45 10 297.80

Vermögen Bestand auf 31. Januar 1957 130 293.40
Bestand auf 31. Januar 1956 121 128.95

Vermögensvermehrung im Rechnungsjahr 9 164.45

2. Bericht

Im Berichtsjahr verlor die Kasse durch Hinschied:

Ischer Anna Dr. phil., Lehrerin Mädchensekundarschule Bern

Althaus Johann, Knabensekundarschule I, Bern

Born Friedrich, Knabensekundarschule I, Bern

Furrer Paul, Sekundarschule Unterseen

Sollberger Emil, Sekundarschule Utzenstorf

Schorer Arnold, Sekundarschule Thun-Strättligen

Steiner Hermann, Knabensekundarschule II, Bern

Wildbolz Hans, Knabensekundarschule I, Bern

Züricher Gertrud, Lehrerin Mädchensekundarschule Bern

Die erstgenannte Kollegin ist im Amte gestorben; alle andern konnten sich kürzere oder längere Zeit des Ruhestandes erfreuen.

Schon ins neue Berichtsjahr gehört eigentlich die Meldung des Hinschiedes von alt Handelslehrer Bendicht Peter, Bern. Der im hohen Alter von 91 Jahren verstorbene Kollege hat sich um die Entwicklung und den Ausbau unserer Kasse grosse Verdienste erworben. Er war während acht Jahren – 1903 bis 1911 – Präsident unserer Institution. Ihm und allen andern verstorbenen Kolleginnen und Kollegen wollen wir ein gutes Andenken bewahren.

Der Mitgliederbestand der Kasse hat sich neuerdings beträchtlich erhöht, 85 Neueintritten stehen 38 Austritte gegenüber. Dies entspricht einer Zunahme um 47 Mitglieder und einem jetzigen Bestand von 891.

Nachdem erst vor drei Jahren der Regierungsrat des Kantons Bern das Stellvertretungswesen neu geordnet hat und die Tagesentschädigungen erhöht wurden, ist ohne unsere Mitwirkung auf 1. Januar 1957 neuerdings eine Anpassung an die gegenwärtigen Verhältnisse in Kraft getreten. Neu ist die Ausrichtung einer Wochenentschädigung. Diese wird ausgerichtet, wenn die Stellvertretung sechs Schultage oder mehr beträgt. Unter Berücksichtigung dieser Wochenentschädigung (für Sekundarschulen Fr. 240.—, für Oberabteilungen Fr. 280.—) beträgt die Erhöhung gegenüber dem bisherigen Zustand $33\frac{1}{3}\%$. Ein Kollege, der krankheitshalber ein ganzes Jahr (bei 39 Schulwochen) Stellvertretung beansprucht, kostet uns auf der Sekundarschulstufe Fr. 2340.—, Oberabteilung Fr. 2730.—.

Wohl hat die Kasse auf Ende 1956 nochmals mit einem erfreulichen Aktivsaldo von Fr. 9164.45 abgeschlossen. Sollten aber die Ausgaben für Stellvertretung entsprechend der Tages- resp. der Wochenentschädigung auch um $33\frac{1}{3}\%$ ansteigen, so wäre für das neue Jahr 1957 mit einem Betrag von Fr. 34 839.— zu rechnen. Dieser Betrag stimmt ziemlich genau mit den

letztjährigen Mitgliederbeiträgen überein, womit die Reihe der «fetten Jahre» mit aktiven Rechnungsab- schlüssen abgeschlossen wäre. Ein Glück, dass wir der Empfehlung unseres Experten Prof. Dr. Alder nach- kamen und vor Jahresfrist die Mitgliederbeiträge nicht ermässigten. So können wir den nächsten Jahresab- schlüssen entgegensehen, ohne gleich wieder an eine Erhöhung der Jahresprämien denken zu müssen.

Wer bezahlt eigentlich meine Stellvertretung? Eine Fra- ge, um die sich viele jüngere Kollegen kaum ernstlich kümmern (vielleicht nicht einmal alle älteren!). Nach § 10 des Stellvertretungsreglementes fallen die Kosten für Stellvertretung erkrankter oder verunfallter Lehr- kräfte zur Hälfte dem Staate und je zu einem Viertel der Gemeinde und der vertretenen Lehrkraft zu. Diesen letzten Viertel übernimmt für Mittellehrer unsere Kasse, *insofern der erkrankte Kollege Mitglied der Stellvertre- tungskasse für bernische Mittellehrer ist.*

Die Kasse weigert sich aber kategorisch, Stellvertre- tungskosten für Nichtmitglieder zu übernehmen. Mit- glied ist, wer das Eintrittsgeld und die erste Jahres- prämie bezahlt hat. Da der im Nebenamt wirkende Kassier nur anfangs Sommersemester und anfangs Wintersemester die Einzahlungsscheine versendet, be- trachten wir schon als *bezugsberechtigtes Mitglied, wer sich beim Präsidenten oder beim Kassier mündlich oder schriftlich angemeldet hat.*

Man kann auch als provisorisch gewählter Lehrer bei- treten. Man muss beitreten als definitiv gewählter Mittellehrer im ersten Jahr der definitiven Anstellung, insofern man Mitglied des bernischen Lehrervereins ist oder werden will. Später Eintretende haben nach § 2 der Statuten sämtliche Jahresbeiträge von dem Zeit- punkt an nachzuzahlen, wo sie hätten eintreten sollen.

Da die Zustellung des bekannten grünen Einzahlungs- scheines als etwas zu brüske Aufforderung zum Beitritt angesehen wurde, hat der Kassier ein in jeder Beziehung höfliches Einladungszirkular verfasst. Er wird dieses mit den Statuten jedem neu ins Amt eintretenden Kollegen zustellen, dessen Adresse er (oft auf Schleichwegen!) auftreiben kann.

Die Rechnung wurde am 16. März dieses Jahres durch die Revisoren Ernst Luchsinger, Biel-Madretsch, und Rektor René Steiner, Delémont, geprüft. Nachdem Franz Schärer nach vierjähriger Revisorentätigkeit ausgeschieden ist, wählte die letztjährige Hauptver- sammlung als Revisor-Suppleanten den Kollegen Ru- dolf Kummer, Thun. Wir heissen den Gewählten als zukünftigen Mitarbeiter bestens willkommen.

Leider wird nach achtjähriger Zugehörigkeit zum Vorstand Kollege Dr. Alfred Chambaty, Handelslehrer,

Bern, wegen Arbeitsüberhäufung ausscheiden. Wir wer- den seine Mitarbeit in den künftigen Vorstandssitzungen sehr vermissen. Seine der Stellvertretungskasse geleiste- ten guten Dienste werden auch an dieser Stelle aufs beste verdankt. Die bevorstehende Hauptversammlung wird einen Nachfolger zu bestimmen haben.

Gegenwärtige Zusammensetzung des Vorstandes:

<i>Präsident :</i>	Dr. Hans Teuscher, Gymnasial- lehrer, Karl-Stauffacherstrasse 11, Biel
<i>Kassier :</i>	Werner Reuteler, Sekundarlehrer, Heckenweg 35, Bern
<i>Sekretär :</i>	Max Beldi, Sekundarlehrer, Alpenstrasse 6, Interlaken
<i>1. Beisitzer :</i>	Gottfried Tanner, Sekundarlehrer, Grünegg, Konolfingen
<i>2. Beisitzer :</i>	Vakant
<i>Rechnungsrevisoren :</i>	Ernst Luchsinger, Sekundarlehrer, Beundenweg 57, Biel-Madretsch René Steiner, directeur du Pro- gymnase, 31, rue du Stand, Delémont
<i>Revisor-Suppleant :</i>	Rudolf Kummer, Progymnasial- lehrer, Nünenenstrasse 7, Thun
<i>Postchecknummer der Kasse :</i>	III 10467 Bern

Biel und Bern, den 15. April 1957

Der Vorstand

Orientierungslaufen

Das Vorbereiten eines Orientierungslaufes, wie dies in der «Schulpraxis» vom April 1957 besprochen wurde, be- dingt einen wesentlichen Zeitaufwand, insbesondere das Aufstellen der Posten (und das vorher genaue Bestim- men ihrer Standorte!), so dass mancher aus Zeitmangel davor zurückschreckt. Die Arbeit des Postenstellens kann man sparen, wenn man in der Lage ist, für den Lauf ein *festes Postennetz* zu benützen. Ein solches be- steht schon seit Jahren in Magglingen und auf Ostern wurde durch die OL-Gruppe Bern ein Postennetz im Könizbergwald aufgestellt, wobei die Gemeinde Köniz in verdankenswerter Weise die Kosten übernahm.

Im Könizbergwald sind 20 Posten an Bäumen mit einem in 2 ½ Meter Höhe befindlichen rot-weissen Blech- band markiert. Jeder Posten trägt eine Nummer und dazu drei Kennbuchstaben, die der Läufer abschreiben muss, als Quittung, dass er wirklich bei dem Posten war. Einige Posten stehen markant an Weggabelungen oder auf Kuppen, andere verlangen subtileres Kartenlesen, weshalb sowohl Läufe für Anfänger wie auch für Fort- geschrittene angelegt werden können. Dazu kann man die Anlaufreihenfolge und die Zahl der anzulaufenden Posten nach Wunsch variieren, so dass sich eine grosse Zahl von Läufen kombinieren lässt. (Der Mathematiker hat schon herausgefunden, dass man die 20 Posten in 2 ½ Trillionen verschiedenen Reihenfolgen anlaufen kann!) Da die Bezeichnungen diskret angebracht sind, sie sollen nicht jedem Sonntagsspaziergänger die Freude am Wandern verderben, so muss man genau kartenlesen, will man die Posten im ersten Anlauf finden. Damit auch eifrige Benützer des Postennetzes wieder neue Aufgaben

Melchsee

1920 m – Das seenreiche Hochland an der Jochpass-Route,
im Herzen der Zentralschweiz

Stets lohnendes Ziel für **Schülerwanderungen** und Erholungs- suchende. Erstklassige Unterkunft und Verpflegung (für Schulen und Vereine auch Strohh- und Matratzenlager) bei mässigen Preisen im

Hotel Reinhard am See

Prospekte verlangen! Tel. 041 - 85 51 43. Fam. Reinhard-Burri

gestellt erhalten, ist vorgesehen, die Postenstandorte jährlich zu wechseln. Eine Karte mit den eingezeichneten Posten befindet sich in einem Kästchen bei der Anstalt Landorf in Köniz, wo auch beim Verwalter einfarbige Ausschnitte der Landeskarte bezogen werden können. Weitere Auskunft, insbesondere über Routenmöglichkeiten, erteilt gerne der Sekretär der OL-Gruppe, Rolf Nüscheler, Gymnasiallehrer, Ostring 19, Bern.

† Alt Bundesrat Ernst Nobs

Am 13. März ist alt Bundesrat Ernst Nobs ganz unerwartet in seinem Heim in Meilen, wo er beschaulich seinen Lebensabend verbrachte, an einem Herzschlag von uns geschieden. Die imposante Abdankungsfeier im Fraumünster in Zürich war eine eindrucksvolle Bestätigung des eidgenössischen Wirkungskreises und der grossen Beliebtheit des Verstorbenen. Mit ihm verlor die 67. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern ihr prominentes Mitglied, auf das alle stolz waren.

Vor 55 Jahren rückte in Hofwil die 67. Promotion ein, 44 Jünglinge, unter ihnen auch Ernst Nobs. Niemand konnte damals ahnen, welch glänzende Lebensbahn ihm beschieden war. Nach Abschluss des Seminars amtierte er als Lehrer in Wynau und Ostermundigen, um schon 1912 das Lehramt aufzugeben und in den Dienst der Sozialdemokratischen Partei einzutreten: zuerst als Redaktor der Parteiblätter in Luzern und St. Gallen, 1915 als Redaktor des «Volksrechts» in Zürich, was für ihn die entscheidende Phase seiner Tätigkeit bedeutete. Schon ein Jahr später beginnt die politische Laufbahn des jungen Chefredaktors im Grossen Stadtrat von Zürich und 1919 wurde ihm ein Nationalratsmandat übertragen. Mit dem heutigen Bundespräsidenten Hans Streuli wurde Ernst Nobs 1935 in den Regierungsrat des Kantons Zürich gewählt. Als 1942 der damalige Stadtpräsident Dr. Klöti altershalber seinen Rücktritt nahm, erkoren ihn die Sozialdemokraten zu seinem Nachfolger, aber bereits 1943 wurde er als Bundesrat in die Landesregierung gewählt, wobei er im Wahlgang ebensoviele bürgerliche wie sozialdemokratische Stimmen erreichte. Das Jahr 1949 sah ihn als Bundespräsidenten im höchsten Ehrenamte, das die Eidgenossenschaft zu vergeben hat. Nach zwei Amtsperioden legte Ernst Nobs die dornenvolle Bürde des Finanzministers nieder, um im Ruhestande sich erfreulichen Dingen zu widmen; seiner Malerei und zuletzt der Schriftstellerei.

Fragen wir nach den Gründen des erstaunlichen Aufstieges von Ernst Nobs, dann ist die Antwort unschwer zu erteilen: zeit seines Lebens war er nie ein sturer Doktrinär. Schon recht früh hat er sich der empiristischen Methode verschrieben. In seinem schönen Buch «Helvetische Erneuerung» lesen wir: «Wir haben keine Patente für unfehlbare Lösungen, so wenig wie vergangene Epochen solche besessen haben. Alles muss an der Erfahrung gemessen und ausprobt sein.» Oder: «Sozialismus ist nur dadurch möglich, dass er die Freiheit unter den Menschen erhöht und sicherstellt, nicht sie vermindert.» Seine bedächtige und massvolle Art, sicher das Erbstück seiner bernisch-bäuerlichen Herkunft, kam ihm jederzeit zustatten und die Wertschätzung, die er genoss, reichte weit über den Kreis

seiner Parteizugehörigkeit hinaus. Seine lebensfreudige, humorvolle Art und sein von innen heraus strahlendes joviales Wesen ermöglichten es jedermann, mit ihm in persönlichen Kontakt zu treten. Wir, die Mitglieder der 67. Promotion des Staatsseminars, haben einen jederzeit gern gesehenen, lieben Kameraden verloren. Dr. St.

Schulfunksendungen

Erstes Datum: Morgensendung (10.20–10.50 Uhr).

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr).

- 15./24. Mai. *Was hat uns der Schwimmlehrer zu sagen?* Mitte Mai ist es die richtige Zeit, da uns der Zürcher Schwimmlehrer Ernst Diener von seinen Erfahrungen im Schwimmunterricht erzählt und Ratschläge erteilt. (Ab 5. Schuljahr.)
- 16./20. Mai. *Neuseeland*. Durch eine Hörfolge von Lukas Staehelin und Dr. Alcide Gerber, Basel, werden die Schüler ab 7. Schuljahr mit dieser Inselwelt und ihrem eigenartigen Leben vertraut gemacht. (Ab 7. Schuljahr.)
- 21./29. Mai. *«Mein ist die Rache!»*, so lautet der Titel eines geschichtlichen Hörspiels, in dem Albert Roggo, Arlesheim, die Geschichte einer Klostergründung schildert. (Siehe dazu das Schweizer Heimatbuch 6 «Schweizer Klöster» und den Realbogen «Von Mönchen und Klöstern». Ebenso vergesse man die Vorbehandlung nicht, wobei das Schweizerische Schulwandbild «Klosterleben» wertvolle Dienste leisten wird. (Ab 6. Schuljahr.)
- 23./27. Mai. *Rudolf Koller «Botenwagen im Hohlweg»*. Bildbetrachtung von Ernst Grauwiler, Liestal. Dabei wird der Sendung nicht ein Kleinbild für die Hand der Schüler, sondern ein grosser Farbendruck (57:70 cm) zur Besprechung kommen. Leider steht nur eine beschränkte Zahl dieser Bilder zur Verfügung. Bestellung durch Einzahlung von Fr. 6.— pro Bild auf Postcheckkonto «Lokale Schulfunkkommission Basel» (V 12635). (Ab 6. Schuljahr.)

E. Grauwiler

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Internationaler Ferienkurs in Suffolk (NE London)

14. Juli bis 14. August 1957

Dieser Kurs wird von der Newbourn School, Boxford, im Schulheim Suffolk durchgeführt und sieht vor:

vormittags: Sprachunterricht (Englisch und Deutsch)

nachmittags: Sport (Tennis, Reiten, Cricket, Hockey, Schwimmen)

Tanz und Geselligkeit sollen ebenfalls zu ihrem Recht kommen. Kosten pro Woche: Pfund 6.6.– (eingeschlossen vier Mahlzeiten, Unterkunft in Zimmern von 6–8 Betten, Sprachunterricht, Sport). Interessenten wenden sich an Newbourn School, Groton House, Boxford, Nr. Colchester, England.

Th. Richner, Präsident des SLV

Internationales Sommer-Werklager

AGNI Oerjansgarden in Rönninge bei Stockholm

14. Juli bis 14. August 1957

Sie steht unter der Leitung von Rektor M. Hoffman vom «International Centre for Educational, Cultural and Relief Activities». Die zirka 40 Teilnehmer beiderlei Geschlechts im Alter von 20–35 Jahren bestreiten ihre sämtlichen Kosten für Kost und Logis durch tägliche Arbeit von 5 Stunden. Daneben werden die folgenden Themen bearbeitet: die gegenwärtige Weltlage und ihre Hintergründe; internationale Zu-

sammenarbeit; Schweden heute. Die Kosten für zwei Exkursionen und einen dreitägigen Aufenthalt in Stockholm betragen 75 Kronen. Kurssprachen: Englisch, Französisch, Deutsch.

Anmeldungen sind an Rektor M. Hoffman, AGNI, Oerjansgarden, Rönninge bei Stockholm, Schweden, zu richten, der auch weitere Auskünfte erteilt.

Th. Richner, Präsident des SLV

Lehrerfortbildung

Vom 7.–13. April 1957 fand in der Lenk ein *Zeichen- und Malkurs* statt. Initiant und Leiter war Herr G. Tritten, Zeichenlehrer des Seminars Thun.

Die Teilnehmer waren Lehrerinnen und Lehrer, die sich zu diesem freiwilligen Arbeiten zusammenfanden. Am Morgen suchte man jeweils geeignete Motive, die man skizzenhaft festhielt und am Nachmittag unter Leitung zu Zeichnungen, Tempera- oder Aquarellbildern ausarbeitete. Ein bis zwei Stunden am Nachmittag waren dem Porträtieren gewidmet. Mit grossem Eifer wurde gearbeitet, so dass sich jedes am Ende der Woche einer hübschen Anzahl von «Werken» erfreuen konnte.

Eine Auswahl der Arbeiten wird im Mai im Treppenhaus des Seminars Thun ausgestellt.

Ch. V.

VERSCHIEDENES

Verbilligte Schulreisen auf den Rigi

«Freie Sicht auf freies Land» war das Motto des Talerverkaufs für Heimat- und Naturschutz im Jahre 1951, als das Schweizervolk aufgerufen wurde, den Rigi-Gipfel von den störenden Überresten einer verflissenen Hotelherrlichkeit zu befreien. Das «Säuberungswerk» ist in der Zwischenzeit vollendet worden.

In dankbarer Anerkennung der von den Schulkindern des ganzen Landes Jahr für Jahr beim Talerverkauf geleisteten wertvollen Dienste, möchten Heimat- und Naturschutz vielen Schulklassen ermöglichen, den Voralpengipfel im Herzen der Innerschweiz mit eigenen Augen zu schauen, den neu zu gestalten sie mithelfen.

Einer Anregung des Heimat- und Naturschutzes entsprechend, haben sich die beiden Rigi-Bahnen in freundlicher Weise bereit erklärt, im Jahre 1957 während der Monate Mai, Juni, September und Oktober für Schulen auf die bestehenden Taxen für Schulfahrten eine namhafte *Sonderermässigung von 20%* zu gewähren.

Auskünfte sind bei allen Stationen der SBB und der privaten Transportunternehmungen erhältlich.

Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz

Fernseh- und Aussichtsturm Bantiger

Der Turmaufstieg ist bei Senderuhe des Fernsehens, d. h. am Vormittag und an gewissen Nachmittagen, geschlossen. Den Schulen steht jedoch auf der Gemeindeschreiberei Bolligen, Bolligen-Station, Tel. 65 81 71, ein Schlüssel zur Verfügung. Er kann gegen eine Depotgebühr von Fr. 5.– und ein pauschales Eintrittsgeld von Fr. 2.– pro Schulklasse abgeholt werden. In besonderen Fällen kann er telefonisch angefordert werden, wenn der Aufstieg nicht über Bolligen erfolgt.

Wald und Kulturen werden bei dieser Gelegenheit den Schulklassen zur Schonung empfohlen. Insbesondere sind wir dankbar, wenn die Lehrer dafür sorgen, dass die Bantigerhöhe von den Schulklassen selbst gereinigt wird, wenn sie Abfälle zurücklassen. Ein Reinigungsdienst besteht während der Woche nicht.

Einwohnergemeinde Bolligen
Der Gemeindeschreiber: *Hs. Gfeller*

BUCHBESPRECHUNGEN

Peter Dietz, Ein unbekannter Aufsatz von *Jeremias Gotthelf in Appenzell-Ausserrhoden*. Appenzeller Zeitung vom 22. bis 30. November 1955 und Sonderdruck.

Derselbe, Ein junger Appenzeller über *Jeremias Gotthelfs Armenerziehungsanstalt Trachselwald*. Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 1957/1 und Sonderdruck. Verlag Paul Haupt, Bern.

Jeder Gotthelffreund weiss Peter Dietz Dank für diese beiden Publikationen, die unsere Kenntnis über Gotthelfs Beziehungen zu der Armenerziehungsanstalt Trachselwald wesentlich bereichern.

Nach einer aufschlussreichen Einleitung über die durch den Pauperismus in unserem Lande geschaffenen Probleme und deren Bekämpfung veröffentlicht Peter Dietz in der erstgenannten Schrift einen erst im Sommer 1955 von Prof. Rudolf Zellweger, Neuenburg, entdeckten Aufsatz Gotthelfs über die Armenerziehungsanstalt Trachselwald, der 1845 in Johann Konrad Zellwegers Buch «Die schweizerische Armenschule nach Fellenberg'schen Grundsätzen – Ein Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Armenwesens» erschien. Obschon jeder aktenmässige Nachweis für die Zuweisung an Gotthelf fehlt, ist diese doch unzweifelhaft, da der Aufsatz unverkennbar die stilistischen Merkmale des grossen Berners aufweist. Vorläufig bleibt noch rätselhaft, warum J. K. Zellweger den Aufsatz aufnahm, ohne Gotthelf als Verfasser zu nennen. Doch ist dies ja nebensächlich. Wichtig ist für uns, dass wir nun neben der «Armennot» ein weiteres Zeugnis von Gotthelfs Hand besitzen, in dem er uns die Schwierigkeiten schildert, die sich der Gründung und der Führung der Armenerziehungsanstalt entgegenstellten, und deren Überwindung ihm mit den zuversichtlichen Worten schliessen lässt: «Haben wir in zehn Jahren 25 Kinder gerettet, so soll uns das ein Grund zum Glauben sein, dass unser Wille ein guter, unsere Arbeit keine thörichte sei, sondern eine von Gott gesegnete; soll uns der stärkste Antrieb sein, festzuhalten am Pfluge, uns die Überzeugung geben, dass vielleicht aus unsern Kindern selbst Der entstehen werde, der vollbringt, was wir bis dahin nur im Geiste gesehen.»

Auch in der zweitgenannten Schrift entwirft Peter Dietz ein anschauliches Bild der Armenerziehungsanstalt Trachselwald, in der Ideen Pestalozzis und Fellenbergs verwirklicht und der Erziehungsgedanke der Arbeitsschule in die Tat umgesetzt wurde. Wenn die Anstalt allen Hindernissen und Widerwärtigkeiten zum Trotz geschaffen werden konnte, so war dies weitgehend den unermüdlichen Anstrengungen Gotthelfs zu verdanken. Ihre Eröffnung bedeutete ihm die Erfüllung eines Herzenswunsches: die verwaehrten, aus ärmsten Verhältnissen stammenden Kinder nach christlichen Grundsätzen zu erziehen. – Über diese schon bekannten Tatsachen hinaus schildert der Verfasser – gestützt auf neu erschlossene Quellen – die Persönlichkeit des Armenvaters Johann Georg Schäfer. Sehr lesenswert sind auch die erstmals publizierten Briefe, in denen der Armenlehrerzögling Jakob Roderer bisher unbekannte Mängel in der Anstaltsleitung und Schattenseiten des Armenvaters darlegt. Der Herausgeber untersucht eingehend, inwiefern die Aussagen Roderers glaubwürdig sind, und zeigt auch, dass sich die Aufsichtskommission schon vor dessen Ankunft bemühte, die auch ihr bekannt gewordenen Mängel zu beheben.

Die sich durch sorgfältige Quellennachweise auszeichnenden Arbeiten von Peter Dietz seien jedem zur Lektüre empfohlen, der sich für die Armenerziehungsanstalt Gotthelfs in Trachselwald interessiert.

F. Huber-Renfer

Gottlieb Heinrich Heer, Thomas Platter. Roman. 334 S., Leinen. Orell Füssli, Zürich, 1956. Fr. 14.75.

Ein unbändiger Wissensdrang trieb den armseligen Walliser Ziegenhirten Thomas Platter als Diener eines heruntergekomm-

menen Bacchanten in die weite Welt hinaus. Entbehrungsreiche Jahre des Vagantenlebens in der Schweiz und in Deutschland brachten ihm nicht die ersehnte Gelehrsamkeit. Endlich gelang es ihm, seinem Peiniger zu entfliehen. Mit eisernem Fleiss lernte er in Zürich lesen und schreiben und die alten Sprachen. Hier erschloss er sich auch den Lehren der Reformation. In Basel erlernte er das Seilerhandwerk; durch ehrliche Arbeit wollte er für sich und seine Frau den Lebensunterhalt verdienen. Der gelehrte Seiler wurde von Studenten und Professoren besucht und in Diskussionen verwickelt. Selbst Erasmus, die Leuchte der Wissenschaft, bewunderte Platters Sprachkenntnisse. Schliesslich wurde der ehemalige Ziegenhirt vom Basler Rat zum Magister ernannt. Dies war der Beginn seines glänzenden Aufstiegs als Lehrer. 40 Jahre lang sollte er als allgemein verehrter Rektor des Basler Gymnasiums amtieren. Heers Roman endet an der Stelle, wo Platters Geschick endgültig eine gute Wendung nimmt. Der Verfasser vermittelt uns nicht nur den Werdegang eines bedeutenden Menschen, sondern auch ein gewaltiges Zeitbild des Humanismus und der Reformation. Kulturhistorisch interessierten Lesern ist dieser spannende Roman, der 1956 in zweiter, umgearbeiteter Auflage erschienen ist, warm zu empfehlen.

Dr. Irène Schärer

J. F. Vuilleumier, Sträfling 9669. Aus meiner freiwilligen Zuchthauszeit in Amerika. 84 S., broschiert. Gute Schriften, Basel, 1956. Fr. -.95.

Der Schritt des Verfassers, das Zuchthausleben als freiwilliger Sträfling aus der Perspektive der Strafgefangenen kennen zu lernen, ist ungewöhnlich. Nur wer ein leidenschaftliches Interesse für die Möglichkeiten und Grenzen der Straferziehung hat, wird sich dazu entschliessen können.

John F. Vuilleumier verbrachte kurz nach dem ersten Weltkrieg einige Monate als Häftling Nr. 9669 in einem amerikanischen Marinezuchthaus. Dort lernte er einerseits die Psyche der Sträflinge, andererseits die günstige Wirkung der Reformen eines Thomas Mott Osborne kennen.

Die in Tagebuchform und eigenwilligem Stil niedergeschriebenen Erfahrungen packen jeden Leser und lassen ihn zum überzeugten Verfechter eines möglichst humanen Strafvollzuges werden.

Heinrich Rohrer

Binz, Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz. Achte Auflage, bearbeitet von Dr. A. Becherer. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel 1957. Geb. Fr. 12.45.

Den vielen schweizerischen Floristen, die ja unter den Lehrern erfreulich zahlreiche Vertreter haben, ist die Schul- «und Exkursionsflora» des Baslers Binz längst ein unentbehrlicher Berater und steter Begleiter geworden. So folgen sich denn die Neuauflagen im Abstand von nur wenigen Jahren. Die neueste, die achte, ist nicht mehr von Binz selber besorgt worden, sondern auf dessen Wunsch hin von A. Becherer, Genf. Die bewährte Anlage des Werkes konnte unverändert übernommen werden; ein Vergleich mit früheren Ausgaben zeigt jedoch an zahlreichen Orten kleinere Verbesserungen. Neu ist eine Bibliographie floristischer Schriften der Schweiz; zudem sind die früher als Anhang beigefügten Nachträge und Ergänzungen in den Text hinein aufgenommen worden, wobei der Verfasser gegenüber künstlichen Anpflanzungen neuer fremdländischer Arten starke Zurückhaltung geübt hat, da sich diese Arten erfahrungsgemäss vielfach nicht zu halten vermochten. Durch Verwendung anderer Drucktypen konnte zudem der Umfang um über 50 Seiten vermindert werden. Wir besitzen also für die Schweiz immer noch eine mustergültige Exkursionsflora, die trotz des erstaunlich handlichen Taschenformates sämtliche in der Schweiz einheimischen Gefässkryptogamen und Blütenpflanzen berücksichtigt und auf verhältnismässig einfache Weise zu bestimmen gestattet.

M. Loosli

Gordon Cooper, Länder, die noch keiner kennt. Vorstösse in unerforschte Gebiete der Erde. Übersetzt aus dem Englischen von Dr. Karl Hellwig. Mit 12 Übersichtskarten und 14 Kunstdrucktafeln. 186 S., Leinen. Albert Müller AG., Rüslikon, 1956. Fr. 16.35.

Jeder junge Mensch ist ein Abenteurer. Irgendwann einmal wird er vom Fernweh gepackt. Dann träumt er von jenen «Ländern, die noch keiner kennt», und die Stunde ist da für die Bücher, die zwar nicht Dichtungen sind, aber doch eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben: die Bücher, die von fernen, unbekanntem Ländern erzählen.

Gordon Cooper führt uns in zwölf Kapiteln in entlegene, unerschlossene Weltenwinkel. Er erzählt uns die Geschichte ihrer Erforschung und nimmt uns mit auf die Fahrten mutiger, tapferer Abenteurer. Dabei wird manches Vorurteil berichtigt. Ein abgerundetes und klares Bild entsteht. Trotz der wissenschaftlichen Objektivität ist das Buch so mit Spannung durchsetzt, dass wir es nicht mehr beiseite legen können, bevor die letzte Seite gelesen ist. Die 14 eingestreuten Photographien sind Meisterwerke ihrer Art.

Das Buch ist für Erwachsene bestimmt, die jung geblieben sind. (Dem Geographielehrer kann es gute Dienste bei der Vorbereitung eindrucklicher Stunden leisten.)

Dr. P. E. Müller

David Dodge, Vater und sein Vogel. Zwei glückliche Jahre in Peru und den peruanischen Anden. Übersetzt aus dem Amerikanischen von Ursula von Wiese. Illustriert von Irv Koons. 245 S., Leinen. Albert Müller AG., Rüslikon, 1956. Fr. 11.20.

Gute Reisebücher, genaue und sehr ernsthafte, berichten uns von allen Teilen der Welt. Kein Zweifel, diese Werke sind überaus lehrreich. Und doch sollten wir von Zeit zu Zeit ein Buch wie «Vater und sein Vogel» lesen, das ganz aus dem üblichen Rahmen fällt. Wir begleiten die Familie Dodge während zwei Jahren in Peru und den peruanischen Anden. Ob es sich nun um die Wohnungssuche, einen Badeofen, die Besteigung eines Andengipfels, die täglichen Einkäufe oder um die Beschaffung eines Visums handelt, immer ist der Erzähler originell, scharfsichtig und humorvoll. Wir lernen Land und Leute in ihren wesentlichen Zügen kennen und ihr Anderssein verstehen. Ausgezeichnet witzig und scharf nimmt er den Grenzpapierkrieg, den Ämterbürokratismus und die Wirrnisse der Wechselkurse und Währungen aufs Korn, dabei aber nie den im System dulddenden Menschen beleidigend. Ein einziges Mal entgleist der Verfasser, als er über einen Indianerstamm hoch in den Anden berichtet. Dem Buch entsprechend sind die einmaligen Zeichnungen von Irv Koons. Das Buch ist für Erwachsene, die langsam zu verknöchern beginnen, eine gute Medizin.

Fritz Ferndrager

NEUE BÜCHER

Besprechung - ohne Verpflichtung vorbehalten

Prof. Wilh. Helmich, Deutsche Erzähler der Gegenwart in der Volksschule. Georg Westermann, Braunschweig. DM 3.20.

Albert Jetter/Eugen Nef, Land am Säntis. Bd. 3 der Sammlung: Wir wandern durch Land und Leben. Paul Haupt, Bern. Fr. 3.70.

Das dritte Heft dieser für die Schule herausgegebenen wertvollen Sammlung weist uns den Weg in die Vielfalt von land-

Freundlich und rasch bedient,
gut und zuverlässig beraten!
Buchhandlung H. Stauffacher
Bern Aarbergerhof



schafflichen Formen, menschlichen Typen und kulturellen Äusserungen des Hügellandes zwischen Bodensee und Säntis. (72 S., 24 Abbildungen.)

Die verschiedensten Autoren, Naturforscher, Geologen, Historiker und Schriftsteller kommen zu Worte. Wir erfahren vom Leben der Seidenweber und Handsticker, erleben den Ehrentag der Appenzeller, die Landsgemeinde, und lernen berühmte Persönlichkeiten wie den Brückenbauer Grubemann und Landammann Jakob Zeller kennen.

An wilde Bergbäche, in die Abgeschiedenheit und auf hohe Alpen führt uns das Buch. Wir hören von der Geschichte der Höhlenforschung am Wildkirchli, von den drei Alpsteinseen und viel Interessantes über den Säntis selber, über die Säntis-

träger, die Wetterbeobachtung und die Erforschung dieses Berges. Diese vielseitige Textzusammenstellung wird durch eine treffliche Bildauswahl vervollständigt und bringt auf ihre Art dem Leser dieses reizvolle Hügelland nahe. Ein wertvoller Beitrag zur Landeskunde der Nordostschweiz ist uns mit diesem Bändchen geschenkt. *

Ethelbert Stauffer, Jesus. Gestalt und Geschichte. Bd. 332 Dalp-Taschenbücher. A. Francke AG., Bern. Fr. 2.90.

Prof. Dr. H. Thomae, Beobachtung und Beurteilung von Kindern und Jugendlichen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Heft 15: Psychologische Praxis. S. Karger, Basel. Fr. 8.85.

L'ECOLE BERNOISE

Groupés autour de Freinet, 700 éducateurs français et étrangers ont suivi à Nantes les travaux du

XIII^e congrès de l'Ecole moderne française

Du 15 au 20 avril s'est tenue à Nantes une des plus importantes manifestations pédagogiques internationales: le congrès de l'Ecole moderne française.

Inconnu il y a trente ans, méconnu avant la guerre, Célestin Freinet est reconnu depuis quelque dix ans comme le grand novateur de l'enseignement primaire. On sait en quoi consistent ses nombreuses réalisations, essentiellement expérimentales: textes libres, imprimerie à l'école, journal scolaire, correspondance interscolaire, fichiers, bibliothèque de travail, art enfantin, calcul vivant, techniques audio-visuelles, autant d'aspects qui dessinent le nouveau visage d'une école qui, selon le mot de Decroly, «prépare à la vie par la vie».

Rien n'est plus tenace que la tradition scolaire

Le mouvement de l'Ecole moderne française s'est attaché au renouvellement de l'enseignement par la création, la mise au point, la diffusion de nouveaux outils et de nouvelles techniques. A la place des méthodes qui étaient peut-être valables au début du siècle, mais qui ne sont plus en harmonie avec les exigences d'une vie accélérée jusqu'au déséquilibre, l'Ecole moderne propose des solutions modernes qui, selon ses promoteurs, permettront à l'homme de demain de mieux s'intégrer dans le monde du XX^e siècle.

Aux yeux de Freinet, «rien n'est plus tenace que la tradition scolaire. La ménagère modernise son équipement; l'industriel tient à rester à la tête du progrès; les transports, l'aviation, les armes de guerre doivent profiter sans cesse des dernières découvertes scientifiques ou mécaniques. Seule, l'école se complait dans le passé, comme s'il était susceptible, à lui seul, de former les hommes de l'avenir».

Qu'en est-il en Suisse?

Gardons-nous toutefois de généraliser! Si, aux dires de nos collègues français, ces remarques sont valables pour l'ensemble des classes de leur pays, elles ne sauraient s'appliquer purement et simplement à la Suisse.

Nos écoles normales ont adopté depuis longtemps l'essentiel de la doctrine de Decroly et tiennent large-

ment compte des principes de «l'école active» énoncés par Adolphe Ferrière. Dès 1946, Freinet a suscité de fervents adeptes en Suisse romande, et singulièrement dans le Jura. En 1950, le congrès de Lausanne définissait le rôle de l'éducation nouvelle à l'école publique. Nul ne contestait – du moins théoriquement – que l'école, à tous les degrés, devait être modernisée. Il appartenait à la Société pédagogique jurassienne de préciser, au congrès de Delémont en 1952, l'application des méthodes nouvelles à l'école primaire. Nous ne reviendrons pas sur le succès retentissant du rapport publié à cette occasion; le seul fait qu'une seconde édition de mille exemplaires ait été nécessaire atteste éloquemment le besoin que ressentaient nos collègues d'adapter leur enseignement, par une évolution prudente, certes, à l'éducation nouvelle.

A vrai dire, toutes les techniques proposées au cours des congrès n'ont pas été appliquées dans nos classes et, tous comptes faits, il est heureux que les maîtres sachent discerner celles des méthodes nouvelles qui conviennent le mieux à leur milieu de travail. On aurait tort de penser que les disciples les plus fervents de Freinet aient adopté à priori et l'imprimerie à l'école, et le journal scolaire et les fichiers, pour ne citer que quelques exemples parmi les nouveaux moyens d'enseignement. «Aucun de mes adeptes (et ils sont plus de dix mille), nous a déclaré Freinet au cours d'une interview, n'applique intégralement les techniques que nous proposons. Nous ne sommes pas des dogmatiques. La méthode que nous préconisons n'est pas valable pour toutes les classes, chacun doit l'adapter aux difficultés de sa classe. L'essentiel est d'être imprégné de l'esprit de l'Ecole moderne.»

Voilà qui rassurera nombre d'instituteurs qui appliquent les techniques Freinet et qui encouragera peut-être les sceptiques à mettre résolument en pratique ceux des postulats de l'éducation nouvelle que l'Ecole jurassienne peut accepter sans réticence.

L'allocution de Freinet

Les promoteurs de l'Ecole moderne dénoncent l'instituteur «dispensateur de salive». Avouons que la cérémonie d'ouverture du congrès de Nantes comportait une dizaine de discours où la salive, précisément, ne fut pas mesurée... Si nous avons oublié les discours des hautes personnalités officielles, nous avons néanmoins noté, à l'intention des lecteurs de l'«Ecole bernoise», les

passages importants de l'allocution de Freinet. Ils situent la position actuelle de l'Ecole moderne française et l'ampleur de son rayonnement:

«Il y a trente ans, en 1927, nous tenions à Tours, en marge du congrès de la Fédération de l'enseignement, notre premier congrès de l'imprimerie à l'école.

«Nous avons amené dans une valise toute notre production et notamment le premier numéro de notre collection enfantine: *Le Petit Garçon dans la Montagne* que nous venions d'éditer.

«Nous avons rencontré là une trentaine de camarades qui, à travers la France, avaient déjà expérimenté nos techniques, qui éditaient un journal scolaire et pratiquaient la correspondance. Un instituteur espagnol participait officiellement à notre congrès. Le destin international de notre mouvement est, on le voit, aussi vieux que notre histoire.

«Nous étions, il faut le dire, comme des parents encore inexpérimentés, tout à la fois fiers et jaloux de leur enfant. Hélas! notre déception nous donna la mesure des efforts que nous aurions à animer pour faire partager notre foi et nos espoirs à la masse du personnel enseignant. Nul autour de nous ne comprenait et n'admettait que les textes et les dessins d'enfants puissent avoir un jour un sens psychologique et une portée pédagogique. Nos inventions elles-mêmes laissaient froids nos collègues: «Mon pauvre Freinet, me disaient-ils, si les textes libres ou l'imprimerie étaient possibles dans nos classes on ne t'aurait pas attendu pour les inventer!»

Le chemin accompli

«Nous avons malgré tout, en trente ans, fait quelque chemin. Des dizaines de milliers d'éducateurs sont aujourd'hui persuadés de l'excellence de nos techniques et des principes dont nous avons pratiquement montré la valeur. Le texte libre est devenu officiel et avec lui, cette certitude révolutionnaire que la pensée et la vie de l'enfant, traduites, exprimées, extériorisées par le texte libre, le dessin, le chant, la musique, ont leur importance, leur signification et leur majesté et qu'on peut désormais en faire la base solide et vivante de tout notre enseignement.

«Plusieurs milliers de journaux scolaires sont, tous les mois, édités en France et dans le monde. Et, dans quelques semaines, une grande exposition internationale du Journal scolaire s'ouvrira à l'Institut pédagogique national de Paris, avec la participation d'une quinzaine de pays.

«Il y a quinze jours s'ouvrait à Lausanne la première Exposition internationale d'art enfantin, produit selon nos techniques.

La science de l'éducation

«Lentement, mais sûrement, les techniques Freinet de l'Ecole moderne ébranlent la pédagogie que nous appelons traditionnelle, et nul ne peut aujourd'hui parler de l'évolution pédagogique en France sans mentionner ce fait sans précédent dans l'histoire de l'éducation d'un groupe uni et dynamique de plusieurs milliers d'instituteurs et d'institutrices qui ne craignent pas de reconsidérer expérimentalement toute leur activité, qui ont

entrepris, selon le mot de Claparède, de faire passer dans la réalité de nos classes le rêve généreux des pédagogues, qui s'attaquent, par la base, aux vieux mythes désuets et sont en mesure de présenter aujourd'hui un bilan de réalisations qui honore notre corporation, qui honore notre pays.

«On dit parfois de certaines sciences qu'elles n'en sont qu'à leur balbutiement. La science de l'éducation est encore en gestation. Elle est pourtant la science des sciences, celle sans laquelle nous n'accéderons jamais au vrai progrès qui est élévation de la conscience des hommes dans une société d'efficiencé et de paix.

«Nous apportons humblement notre pierre à cette œuvre première, avec l'espoir que se mobilisent en France et dans le monde les millions de chercheurs obstinés, les millions d'éducateurs généreux et experts dont les enseignements et l'exemple délivreront l'humanité des drames apocalyptiques dont notre génération a été le jouet.

Ce que nous préconisons

«Lorsque ne sont pas remplies les conditions élémentaires d'une éducation valable, aucune méthode pédagogique ne saurait apporter de solution acceptable. Il reste alors à l'instituteur à être le surveillant, le gardien, l'homme en proie aux enfants dans la «fosse aux ours». Il n'a plus aucune des prérogatives exaltantes de l'éducateur. Il n'en a plus les joies. Il n'y a plus d'éducateur. Il n'y a plus d'éducation.

«Ce que nous préconisons alors ?

«Il nous faut d'abord montrer aux éducateurs, aux parents d'élèves, aux administrateurs, aux enfants aussi qui y sont plus sensibles qu'on ne croit que d'autres solutions sont immédiatement possibles; que des formes de travail plus humaines et plus efficaces peuvent et doivent, dans nos classes, se substituer à des pratiques qui avaient peut-être leur raison d'être il y a cinquante ans, mais qui sont aujourd'hui anachroniques, réactionnaires, dangereuses et condamnables. Il nous faut apporter la preuve tangible que des rapports nouveaux, démocratiques et coopératifs peuvent et doivent se substituer dans nos classes aux pratiques napoléoniennes de servilité et d'autocratie; que le travail peut devenir roi dans un complexe d'activités dépouillées de scolastique; que le soleil peut briller dans nos classes, la confiance renaître, les rires jaillir, et que, tout comme les maçons fiers de leur œuvre collective, nous pourrions, nous aussi, en chantant et en sifflant, planter sur le toit de notre commune entreprise le bouquet symbolique d'idéal et d'espoir.

Témoin historique

«Ce sont ces preuves vivantes et palpables que nous apportons; et les centaines de camarades qui sont réunis témoignent d'une façon émouvante et irréfutable qu'est désormais possible la rénovation dont nous disons l'éminence.

«Notre Ecole moderne est ce témoin historique. Parce qu'elle existe, fructifie et essaime à des milliers d'exemplaires, un espoir nouveau germe peu à peu dans l'esprit et la vie des éducateurs asservis par la scolastique. Et les parents, alertés, manifestent pour leurs en-

fants cette exigence de bon sens d'une école qui, par la vie, selon la belle formule de Decroly, prépare à la vie.

Faire des hommes

»Et s'il est des personnes qui se lamentent parce que cette voie d'éclaircissement est trop longue et trop aléatoire, nous répondrons que ces enfants qui sont aujourd'hui dans nos classes; que ces jeunes coopérateurs que vous verrez travailler et évoluer jeudi prochain seront, dans cinq ou dix ans, les soldats qu'on enverra se battre, les citoyens qui désigneront les législateurs, les ouvriers susceptibles de s'organiser et de défendre leur pain et leur dignité.

»Ils seront ce que nous les aurons faits.

»Ils seront des soldats robots, des citoyens serviles, des paysans et des ouvriers taillables et corvéables à merci si nous les avons nous-mêmes pliés à l'obéissance servile et au travail sans horizon et sans joie.

»Ils seront des hommes si nous les avons préparés à être des hommes, si nous les avons formés au travail libre, créateur et enrichissant, si nous les avons fait s'épanouir et fleurir dans la joie triomphante d'une jeunesse aux larges horizons généreux; si, surtout, nous les avons entraînés par la pratique à la vie, à l'activité et à la discipline coopératives qui seront inévitablement les grandes forces constructives de demain.»

Le congrès ne s'amuse pas...

Il intéressera peut-être nos collègues jurassiens de savoir que le congrès de Nantes ne comportait pas que des discussions. Une trentaine de commissions se réunissaient séparément chaque matin et les participants au congrès pouvaient profiter des expériences de praticiens dans tous les domaines intéressant l'école: connaissance de l'enfant, correspondance interscolaire, tourisme scolaire, espéranto, échanges internationaux, calcul vivant, fichiers autocorrectifs, bibliothèque de travail, musique et disques, radio-télévision-magnétophone, photo-films fixes, sciences, histoire et préhistoire, géographie, écoles maternelles, classes uniques, classes de perfectionnement, écoles de villes, centre d'apprentissages, cours complémentaires, liaisons avec les parents, santé de l'enfant.

Les organisateurs avaient mis sur pied une exposition technologique complète, avec des stands pour toutes les techniques et les disciplines, des démonstrations pratiques avec des enfants, enfin une grande exposition d'art enfantin, d'une originalité, d'un intérêt et d'une ampleur uniques au monde, selon le représentant de l'Unesco.

Quant aux séances plénières – elles se prolongèrent chaque soir au-delà de minuit... – elles furent toutes consacrées au thème: «La discipline à l'école». Nous nous efforcerons d'en donner un reflet dans le prochain numéro de l'«Ecole bernoise».

Pierre Henry

Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes

Convocation à l'assemblée générale

Samedi, le 25 mai 1957, à 15 h. 15, à l'Hôtel Métropole,
Zeughausgasse 28, Berne

Tractanda

1. Procès-verbal de l'assemblée générale du 26 mai 1956
2. Rapport annuel
3. Comptes annuels et placement de fonds
4. Elections et indemnités au comité
5. Divers et imprévu

Rapport annuel du comité sur l'exercice 1956

1. Statistique et aperçu des comptes annuels

Effectif des membres en 1955	844
Entrées au cours de l'exercice	85
Sorties au cours de l'exercice	38
Effectif des membres en décembre 1956	891
Maitres secondaires	724
Maitresses secondaires	167
Nombre de remplacements	248
(année précédente)	182)

Caisse	1956		1955	
	Fr.		Fr.	
<i>Recettes</i>	Cotisations	33 231,25	31 293,—	
	Intérêts	3 239,05	2 828,15	
	Entrées	1 630,—	1 440,—	
	Total	38 100,30	35 561,15	
<i>Dépenses</i>	Remplacements	26 128,95	22 637,15	
	Impôts	575,45	575,45	
	Administration	2 231,45	2 050,75	
	Total	28 935,85	25 263,35	
<i>Solde actif</i>		9 164,45	10 297,80	
Fortune				
	Etat au 31 janvier 1957		130 293,40	
	Etat au 31 janvier 1956		121 128,95	
	Augmentation au cours de l'exercice		9 164,45	

2. Rapport

Au cours de l'année écoulée la caisse a perdu, ensuite de décès, les membres suivantes:

- Ischer Anna, D^r phil., institutrice à l'Ecole secondaire des filles, Berne;
 Althaus Johann, Ecole secondaire des garçons I, Berne;
 Born Friedrich, Ecole secondaire des garçons I, Berne;
 Furrer Paul, Ecole secondaire, Unterseen;
 Sollberger Emil, Ecole secondaire, Utzenstorf;
 Schorer Arnold, Ecole secondaire, Thoune-Strättligen;
 Steiner Hermann, Ecole secondaire des garçons II, Berne;
 Wildbolz Hans, Ecole secondaire des garçons I, Berne;
 Züricher Gertrud, institutrice à l'Ecole secondaire des filles, Berne.



Parmi les prénommés la première est décédée alors qu'elle était en activité; tous les autres ont pu jouir plus ou moins longtemps de la retraite.

Le décès assez récent de l'ancien maître d'école de commerce Bendicht Peter, Berne, peut être mentionné déjà dans le présent rapport annuel. Le disparu, qui s'en est allé à l'âge de 91 ans, s'est acquis un grand mérite dans le développement de notre caisse. Pendant huit ans, soit de 1903 à 1911, il fut le président de l'institution. Nous conserverons de lui, ainsi que de tous les autres collègues disparus, le meilleur des souvenirs.

L'effectif des membres de la caisse s'est de nouveau renforcé sensiblement: en présence de 85 entrées s'inscrivent 38 sorties, ce qui correspond donc à un accroissement de 47 unités et porte le nombre total des membres à 891.

Après la réorganisation du régime des remplacements, décrétée il y a trois ans à peine par le Conseil exécutif du canton de Berne, une nouvelle adaptation aux circonstances actuelles est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1957, sans que nous ayons eu à intervenir. Elle a apporté une innovation: le versement d'une indemnité hebdomadaire; celle-ci est versée lorsque le remplacement s'étend sur six jours d'école ou davantage. En tenant compte de cette indemnité hebdomadaire (pour les écoles secondaires 240 fr., pour les divisions supérieures 280 fr.), l'augmentation est de 33 1/3% comparativement à la réglementation antérieure. Un collègue qui, pour cause de maladie, doit être remplacé pendant une année entière (avec 39 semaines d'école) nous coûte au degré de l'école secondaire 2340 fr., et aux divisions supérieures 2730 fr.

A la fin de 1956 la caisse accusait une fois encore un solde actif réjouissant de 9164 fr. 45; mais si les dépenses qu'exigent les indemnités de remplacement devaient, conformément aux augmentations des indemnités journalières et hebdomadaires, s'accroître aussi de 33 1/3%, elles s'élèveraient à 34 839 fr. pour l'année 1957. Or, ce montant correspond assez exactement au total des cotisations versées par les membres l'année dernière, de sorte que l'on arriverait au terme des «années grasses», c'est-à-dire aux années se soldant par un excédent de recettes. Nous avons heureusement tenu compte de la recommandation de notre expert, M. le professeur Dr Alder, qui nous engageait, il y a une année, à ne pas diminuer le montant des cotisations des membres. Nous pouvons ainsi attendre le prochain arrêté des comptes annuels sans être obligé de songer à une nouvelle élévation de la prime annuelle.

«*Qui paie en réalité mon remplacement?*» Telle est la question dont ne s'inquiètent sérieusement que fort peu de jeunes collègues (peut-être même des collègues plus âgés!). Selon l'article 10 du Règlement des remplacements les frais de remplacement pour un membre du corps enseignant malade ou victime d'un accident sont pour la moitié à la charge de l'Etat, tandis que deux quarts sont supportés respectivement par la commune et le maître remplacé. Pour le maître secondaire le dernier quart est payé par notre caisse, à la condition que ce maître malade soit membre de la Caisse de remplacement des maîtres bernois aux écoles moyennes.

La caisse refuse catégoriquement de prendre à sa charge des frais de remplacement pour des non-mem-

bres. Est considéré comme affilié à la caisse tout membre du corps enseignant qui a payé la finance d'entrée ainsi que la première prime annuelle. Cependant le caissier, qui exerce sa fonction comme activité accessoire, n'envoie aux membres les bulletins de versement qu'au début du semestre d'été et au commencement de celui d'hiver; c'est pourquoi nous considérons que tout membre qui s'est annoncé par écrit ou verbalement au président ou au caissier a droit aux prestations de la caisse.

Tout maître secondaire nommé provisoirement peut déjà adhérer à la caisse. Celui qui est nommé définitivement doit annoncer son adhésion à la caisse au cours de la première année qui suit sa nomination, pour autant qu'il fasse partie de la Société des instituteurs bernois ou veuille en faire partie. Quiconque entre plus tard dans la caisse doit, selon l'article 2 des statuts, s'acquitter de toutes les cotisations annuelles échues depuis le moment où il aurait dû y entrer.

Comme la remise du bulletin vert de versement, que chacun connaît, est considérée comme une invitation un peu cavalière d'adhérer à la caisse, le caissier a rédigé une circulaire d'invitation des plus courtoises qu'il remettra, avec les statuts, à tout collègue entrant en fonction et dont il aura pu obtenir l'adresse (parfois très indirectement!).

Les comptes ont été examinés le 16 mars de cette année par les vérificateurs Ernst Luchsinger, Bienne-Madretsch, et René Steiner, directeur du Collège de Delémont. Comme Franz Schärer était arrivé au terme des quatre années de son mandat de vérificateur, l'assemblée générale de l'année dernière désigna comme vérificateur suppléant le collègue Rudolf Kummer, Thoune; nous souhaitons une cordiale bienvenue à ce futur collaborateur.

Malheureusement le collègue Dr Alfred Chambaty, maître d'école de commerce à Berne, a dû, ensuite de surcroît de travail, renoncer à faire partie du comité. L'absence de sa collaboration sera certainement ressentie dans les prochaines séances du comité. Nous tenons à remercier chaleureusement ici Alfred Chambaty pour les bons services qu'il a rendus à la caisse de remplacement.

Composition actuelle du comité

Président :	Dr Hans Teuscher, maître de gymnase, rue Karl-Stauffler 11, Bienne
Caissier :	Werner Reuteler, maître secondaire, Heckenweg 35, Berne
Secrétaire :	Max Beldi, maître secondaire, Alpenstrasse 6, Interlaken
1 ^{er} assesseur :	Gottfried Tanner, maître secondaire, Grünegg, Konolfingen
2 ^e assesseur :	vacant
Vérificateurs des comptes :	Ernst Luchsinger, maître secondaire, Beundenweg 57, Bienne-Madretsch René Steiner, directeur du Collège, Delémont
Vérificateur suppléant :	Rudolf Kummer, maître au Progymnase, Nünenenstrasse 7, Thoune
Numéro du compte de chèques postaux de la caisse :	III 10467, Berne

Bienne et Berne, le 15 avril 1957

Le comité

BIBLIOGRAPHIE

Pierre Borel, Français plus précis et plus riche. Cahiers N° 11 (homonymes, paronymes, antonymes), N° 12 (synonymes), N° 13 (stylistique) de la Collection de matériel didactique. Editions Pro Schola, rue des Terreaux 29, Lausanne. Cahier de l'élève Fr. 1,25; cahier du maître Fr. 3,50.

La langue française est toute de nuances, de subtilités. Comment parvenir à une sûreté qui rende l'élève maître de ces finesses, lui fasse éviter ces traquenards? Pierre Borel a com-

posé avec l'habileté que lui confère une longue expérience pédagogique une suite de trois cahiers, auxiliaires indispensables des exercices de composition française. Grâce à leur pratique, l'élève évitera de confondre les mots; il acquerra le sens de la nuance verbale; il apprendra enfin l'art de rédiger. Si le style, reflet de la personnalité, ne s'enseigne pas, on peut cependant l'éduquer: assouplir, diversifier et enrichir le style, tel est le programme que se propose cette série fort intéressante de cahiers. L'élève améliorera ainsi le ton de ses exercices littéraires et développera son «esprit de finesse».

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES,



COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Kantonalvorstand BLV. Sitzung vom 4. Mai 1957.

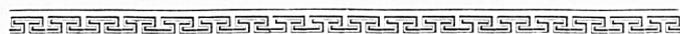
1. **Rechtsschutz, Rechtsauskünfte.** Ein rechtlich unbegründeter, psychologisch aber recht verwickelter Fall des Widerstandes eines Teiles der Bevölkerung gegen einen neu gewählten Lehrer wird genau verfolgt. Direkte Massnahmen haben sich noch nicht aufgedrängt. Einer misshandelten Lehrerin wurde Satisfaktion zuteil. In zwei Fällen wurde zwischen Lehrkräften und Schulkommissionen vermittelt. Das Vorgehen gegen Faschnachtszeitungen muss vorsichtig erwogen werden, wenn der Schaden nicht noch zunehmen soll. Die Anpassung der örtlichen Besoldungsregulative an das Lehrbesoldungsgesetz wirft fortwährend neue Fragen auf.
 2. **Darlehen und Unterstützungen.** 600 Fr. Ausbildungsdarlehen an die Tochter einer pensionierten Lehrerin; je 750 Fr. von BLV und SLV an einen Sonderkurschüler. Fr. 1500.- teils als Darlehen, teils als Unterstützung an einen Primarlehrer (Krankheit).
 3. **Jahresbericht, Rechnungen und Voranschläge** werden bereinigt.
 4. **Errichtung einer Stiftung.** Da weitere Untersuchungen und Verhandlungen nötig sind, wird das Geschäft auf später verschoben. Es kommt nicht vor die AV 1957.
 5. Zur **Statutenrevision** sind keine Äusserungen aus der Mitgliedschaft mehr eingetroffen. Der Zentralsekretär wird mit der redaktionellen Überprüfung der Statuten beauftragt.
 6. Der von der Hauptversammlung des Kindergartenvereins genehmigte Entwurf zu einem **Vertrag zwischen dem Kindergartenverein** und dem Bernischen Lehrerverein wird zuhanden der Abgeordnetenversammlung bereinigt und genehmigt.
 7. Die bernischen Vertreter in den Kommissionen des **Schweiz. Lehrervereins** sind alle bereit, sich von der Abgeordnetenversammlung des SLV für eine neue dreijährige Periode wieder wählen zu lassen. Als Nachfolger von Inspektor Berberat ab 1. 1. 1958 im Zentralvorstand wird vorgeschlagen: Albert Althaus, Lehrer an der Übungsschule des Staatsseminars, Präsident des Leitenden Ausschusses des BLV.
 8. Der KV bereinigt die **Traktandenliste der Abgeordnetenversammlung** vom 1. Juni und sieht die übliche **Vorversammlung** für die jurassischen Delegierten vor.
 9. Unsere Anträge zu einem Entwurf der Erziehungsdirektion für ein neues **Naturalienschätzungsdekret** wurden teilweise verwirklicht. Andere Anliegen werden Sache von örtlichen Verhandlungen sein. Die Sektionspräsidenten sind durch Rundschreiben orientiert.
 10. Am 27. März fand eine **informativ Besprechung** zwischen den Vertretern der Lehrerschaft in Gemeinden mit eigener Lohnordnung statt.
- Nächste Sitzung: Samstag, den 29. Juni (im Jura).

Ungarn. Der Vorstand des Lehrervereins Baselland empfiehlt warm Dr. Ivan Toth, Parkstrasse 31, Binningen BL, der in der Sektion und in Schulen einen eindrucklichen Vortrag über «Ungarn als Schutzmauer des Westens gegen Osten» gehalten hat. Glänzend sei auch seine Darstellung der ungarischen Revolution, unter dem Titel «Wir kämpften für unsere Freiheit», im Verlag Lüdin AG. erschienen. Auskunft erteilt Dr. O. Rebmann, Reallehrer, Liestal, Kantonalpräsident.

Zentralsekretariat

Comité cantonal de la SIB. Séance du 4 mai 1957.

1. **Assistance judiciaire, renseignements.** Un litige, sans aucune gravité sur le plan juridique, mais embrouillé au point de vue psychologique, oppose une partie de la population à un maître nouvellement élu. L'affaire est suivie attentivement. Aucune mesure n'est prise pour l'instant. Satisfaction a été donnée à une institutrice victime d'une agression. Nous sommes intervenus dans deux cas litigieux entre commissions d'école et corps enseignant. Il faut agir avec prudence contre les journaux de Carnaval, si l'on ne veut aggraver le cas. Dans certaines communes à régulatifs autonomes, l'adaptation des salaires à la loi cantonale pose, sans cesse, de nouveaux problèmes.
 2. **Prêts et secours.** Un prêt de 600 fr. pour études est accordé à la fille d'une institutrice retraitée. 750 fr. de la SIB et de la SSI sont octroyés à un élève d'un des cours spéciaux de l'Ecole normale de Berne. Un prêt et un secours de 1500 fr. au total sont destinés à un collègue primaire (maladie).
 3. **Rapport annuel, comptes et budget** ont été apurés.
 4. **Création d'une fondation.** Des pourparlers étant encore en cours avec l'intendance des impôts, aucune décision ne saurait être prise actuellement. L'Assemblée des délégués de 1957 ne pourra en être saisie.
 5. Pour la **revision des statuts**, aucune remarque n'est parvenue au secrétariat de la part de nos membres. Le secrétaire central est chargé de la rédaction définitive de nos statuts.
 6. Le projet de **contrat** entre les **jardinières d'enfants** et la Société des instituteurs bernois, accepté par l'assemblée générale des jardinières d'enfants, est mis au point et approuvé, à l'intention de l'Assemblée des délégués.
 7. Les représentants bernois dans les commissions de la **Société suisse des instituteurs** sont tous disposés à accepter le renouvellement de leur mandat de trois ans par l'Assemblée des délégués de la SSI. En remplacement de M. l'inspecteur Berberat au sein du Comité central, c'est notre collègue M. A. Althaus, maître d'application à l'Ecole normale de Berne-Hofwil, qui sera proposé.
 8. Le Comité cantonal prépare la **liste des tractanda pour l'Assemblée des délégués** du 1^{er} juin et prévoit l'**assemblée préparatoire** pour les délégués jurassiens (29 mai).
 9. Nos propositions au sujet d'un projet de la Direction de l'instruction publique concernant le nouveau **décret d'estimation des prestations en nature** ont été partiellement retenues. D'autres demandes feront l'objet de discussions entre le corps enseignant et les autorités locales. Les présidents de sections ont été orientés par circulaire.
 10. Le 27 mars, une **séance d'information** a eu lieu entre les représentants du corps enseignant des communes qui possèdent un règlement de salaires autonome.
- Prochaine séance: samedi 29 juin (dans le Jura).



Aidez à la Croix-Rouge à Genève!





Hotel Sanetsch, Gsteig

bei Gstaad

Idealer Ausflugsort und Ziel vieler Touren.

Gut geführtes Haus bei billiger Pension.

Tages- und Wochenarrangements.

Hotel Alpina, Kandersteg

Telephon 033 - 9 62 46. Ruhiges Familienhotel. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser. Massenlager: Extrapreise für Schulen usw. Günstige Preise für Mahlzeiten. **Familie Reichen**

Schulreisen

Wir unterbreiten Ihnen gerne unsere Offerte mit interessanten Tourenvorschlägen. Lohnende Kombinationen Autocar/Fusstour.

Ferienreisen

Pauschalarrangements mit sehr guten Hotels. Unser illustriertes Jahresprogramm mit 120 gut organisierten Reisen von 2-15 Tagen Dauer steht unverbindlich und kostenlos zu Ihrer Verfügung.



Dähler & Co.

Autounternehmung

Bern, Murtenstrasse 5
Telephon 031 - 2 30 03

Burgdorf
Telephon 034 - 2 26 17

Restaurant Wengistein Solothurn

Am Eingang der Verenaschlucht (Einsiedelei). Das weitaus beliebteste Ausflugsziel für Schulen, weil grosser Garten und Spielplatz mit diversen Spielgeräten, u. a. Riesenrutschbahn.

Telephon 065 - 2 23 13. **Familie Altermatt-Strausak**, Besitzer

Torrenthorn Hotel 2459 m über Meer

Rigi des Wallis, offen 25. Juni bis 10. September
2½ Stunden oberhalb Leukerbad

Telephon 027 - 5 41 17

Ralph Orsat, Besitzer

Geht Ihre Schulreise nach Zürich?

Dann besuchen Sie

Hotel und Restaurant Zürichberg

Orellistrasse 21, beim Zoo

Tel. 34 38 48

Hotel und Restaurant Rigiblick

Krattenturmstr. 59, b. d. Seilbahn Rigiviertel
oder in der Stadt

Tel. 26 42 14

Restaurant Karl der Grosse

Kirchgasse 14, beim Grossmünster

Tel. 32 08 10

Restaurant Rütli

Zähringerstrasse 43, beim Central

Tel. 32 54 26

Zürcher Frauenvereine für alkoholfreie Wirtschaften

Ferien-Camp Lenk i/S.

1100 m über Meer

Durisolhäuser – Betten mit DEA-Matratzen – Bettwäsche
Wolldecken – Aufenthaltsräume

Vorzügliche Verpflegung aus Gemeinschaftsküche zu
mässigen Preisen

Bestes Klima und wunderschöne Wanderungen

Ab 28. Juli noch 1 Haus mit 65 Betten frei

Ab 4. August noch 4 Häuser mit je 65 Betten frei

Wenn Schulreise oder Ferien, dann denken Sie an das

Hotel Griesalp Mässige Preise. Gute Küche.

Spielwiese. Massenlager. Postauto ab Reichenbach.



NATUR- UND TIERPARK GOLDAU

im wildromantischen Bergsturzgebiet. Der Anziehungspunkt für Schul- und Vereinsausflüge. 3 Minuten vom Bahnhof.

Hotel und Pension Post Unterägeri

empfiehlt der werten Lehrerschaft ihr Haus
für schöne Ferien.

Lohnende Spaziergänge.

Im schönen Birsigtal

Soviel Schönes, wie im **Birsigtal mit Blauengebiet** findest Du kaum mehr so nahe beieinander: Burgen, romantische Schluchten, liebliche Täler, dazwischen wieder prächtige Aussichtspunkte und die einzigartige **Bergspielmatte der Birsigtalbahn** komplett mit allem, was das Herz begehren kann, von der Gigampfi bis zum Sesselikarussel, sowie den gemauerten Kochstellen und eine neuerstellte Bergwirtschaft.

Sonntagsbillette auch Mittwoch- und Samstagnachmittag. – Sonntag oder Werktag: auf dem Blauen – Feiertag.

Marbach Lochsitenberg im Entlebuch

Sesselbahn (eidg. konz.). Berghaus 1500 m über Meer. Prachtige Rundschau, Wandergebiet, Ferienlager.
Grosse Ermässigung für Lehrer!

Hotel Alpenruhe, Sigriswil am Thunersee

Schönste Aussichtslage. Grosser schattiger Garten und Terrasse. Mässige Preise. Verlangen Sie Offerten und Prospekte.
Mit höflicher Empfehlung **J. Schneider, Küchenchef**

GSTAAD

1100 m über Meer

... der ideal gelegene, heimelige Bergkurort,
per Bahn und Auto bequem erreichbar,
verspricht Ihnen genussreiche Ferien!

Prächtiges Schwimm- und Sonnenbad – 12 gepflegte Tennisplätze – Sessel- und Gondelbahn – Miniaturgolf – schöne Spazierwege und Tourenmöglichkeiten – sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen, Kino u. a. m.

22.–28. Juli: Internationale Tennismeisterschaften der Schweiz

6. und 8. August: Exklusiv-Konzerte mit Yehudi Menuhin, Benjamin Britten, Peter Pears u. a. m.

Auskunft: **Verkehrsbüro Gstaad B. O.**

SCHWARZWALD-ALP

im Berner Oberland

Route Meiringen – Grosse Scheidegg – Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenzimmer und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot. Telefon 031 - 5 12 31
Familie Ernst Thöni

Luftseilbahn Leukerbad-Gemmpass

1410 bis 2322 Meter über Meer

Mit der neuerstellten Luftseilbahn gelangen Sie in 8 Minuten auf die Pashöhe. Spezialbillets für Schulen und Gesellschaften.

Prospekte zur Verfügung

Das schönste Ereignis des Jahres

Eine Schulreise mit der M. O. B. an den Genfersee

Zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten

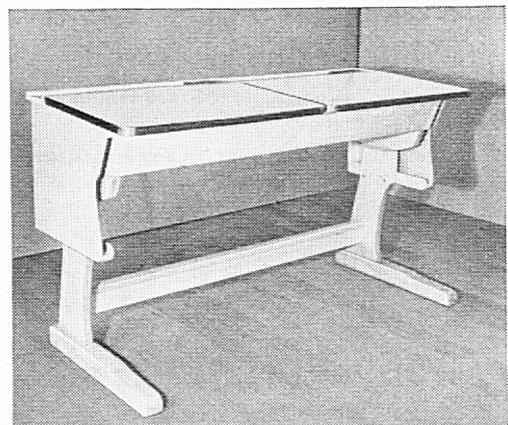
Auskunft und Prospekte: Alle Bahnschalter und Direktion der Montreux-Oberland-Bahn in Montreux



Der Fachmann
bürgt für Qualität
Bälliz 36



**Werro
Geigen
tönen besser!**



Ein neues **Schulpult**

Modell gesetzlich geschützt

Solides, preiswertes Eigenfabrikat

Musterpult steht zur Verfügung

Fr. + Hs. Muralt, Möbelwerkstätte

Zollbrück / Bern Telefon 035 - 6 73 43

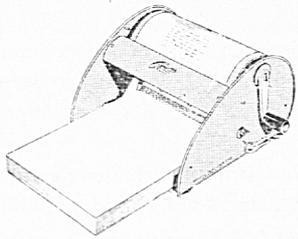
*Teppiche jeder Art
in enormer Auswahl
finden Sie immer preiswert bei*

**GEBRÜDER
BURKHARD, BERN**
Leughausgasse 20

Helft dem PESTALOZZIDORF! Übernimmt Patenschaften!

COPYREX

der Welt vorteilhaftester Rotations-Umdrucker
Fr. 220.-



druckt in einem Arbeitsgang – ohne Farbe und Matrizen – mehrfarbige Auflagen vom kleinsten Format bis 30x20 cm

Der ideale Vervielfältiger für Schulzwecke!
Schnell, sauber, sparsam

Prospekte oder 8 Tage Probe

Generalvertretung:

Eugen Keller & Co. AG.

Bern, Monbijoustrasse 22

Telephon 031 - 2 34 91

Büromaschinen, Büromöbel seit 1912

Zu verkaufen

die ersten 22 Jahrgänge der Neuen Schulpraxis.
Sehr gut erhalten, gebunden, Fr. 50.-

A. Roggli-Gerber Lanzenhäusern

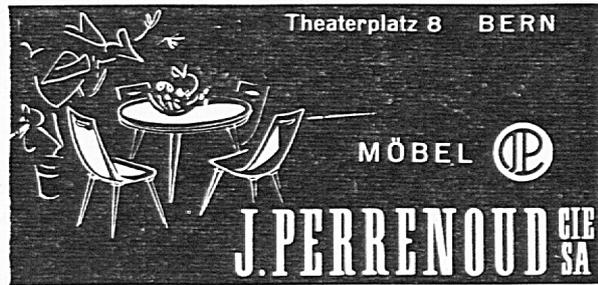
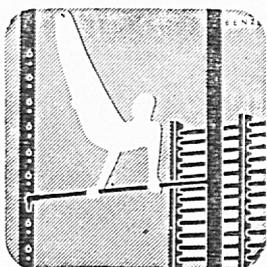
Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik



Küsnacht-Zürich ☎ 051-90 09 05
Ebnat-Kappel

Das schweizerische
Spezialgeschäft für
Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf
ab Fabrik
an Schulen, Vereine
und Private



Theaterplatz 8 BERN

MÖBEL 

J. PERRENOUD GEG. SA

Sauter- Klein- Klaviere

7¹/₄ Oktaven
wunderbare Klang-
fülle, Meisterwerke
der Klavierbaukunst,
**Preislage äusserst
günstig bei**

O. Hofmann
Klavierbauer, Bern
Bollwerk 29, 1. Etage

Wissen Sie...

... dass eine Sonnenbrille in Ihrer Glasstärke
geschliffen, Erholung für Ihre Augen ist. Zudem
besitzen Sie eine Reservebrille.

Wir beraten Sie unverbindlich.



Amthausgasse 12 Bern

BÜCHER auch
für Ihre
Bibliothek von der
Versandbuchhandlung

Ad. Fluri, Bern 22
Postfach Breitenrain



Bern Tschannerstrasse 14. Telephon 031 - 5 11 51

Der Farbenfotografie gehört die Zukunft!

Frühling und Heim bieten reizende Motive. Mit
einem Qualitätsfilm und unserer Beratung

werden Sie keine Enttäuschungen erleben.



Kasinoplatz 8 Bern
Telephon 031-34260